

18. Dezember 2006
Wiener Zeitung

Stadt Wien verzichtet auf Klagen Lobau: Die Besetzer ziehen ab

Von WZ Online / APA

Wien. Die Umweltaktivisten in der Wiener Lobau beenden ihre Besetzung. Wie Jutta Matysek von der Bürgerinitiative "Rettet die Lobau" am Sonntag im Gespräch mit der APA berichtete, werden die Bohrgeräte der Asfinag freigegeben. Auch das Zeltlager am Rande des Nationalparks soll abgebaut werden. Das sieht laut Matysek eine entsprechende Vereinbarung mit der Stadt Wien vor. Diese verzichtet dafür auf Klagen gegen die Aktivisten.

Matysek bestätigte einen Bericht der "Presse" (Montags-Ausgabe), in der ein Umweltschützer zitiert wird, der jedoch namentlich nicht genannt werden wollte. Die Aktivisten - neben der Bürgerinitiative sind auch Organisationen wie Greenpeace oder Global 2000 beteiligt - campieren seit 27. November in der Au. Sie wollen Probebohrungen verhindern, die für die Errichtung der Wiener Nordost-Umfahrung notwendig sind. Die Straße soll als Tunnel unter der Donau und dem Nationalpark gebaut werden.

Auch Wiens Bürgermeister Michael Häupl (SP) bestätigte gegenüber der Tageszeitung "Österreich" den baldigen Abzug der Lobau-Aktivisten. Laut "Österreich"-Ausendung betonte Häupl: "Die Stadt Wien klagt nicht. Im Gegenzug dafür ziehen die Besetzer ab. Ich habe immer gesagt, dass wir diesen Konflikt friedlich und im Dialog lösen sollen".

Laut der Sprecherin der Lobau-Initiative, Jutta Matysek, werden die Details der Vereinbarung noch diskutiert. So gut wie fix ist demnach aber ein Runder Tisch in Sachen Nordost-Umfahrung, bei dem die Aktivisten gemeinsam mit Vertretern der Stadt bzw. der Asfinag über Verkehrslösungen für die Ostregion diskutieren wollen. "Denn dass wir jetzt die Besetzung beenden, heißt nicht, dass wir für die Autobahn sind", betonte Matysek.

Das Thema Schadenersatzklagen scheint jedenfalls vorerst vom Tisch zu sein. "Man hat uns zugesichert, dass man uns nicht klagen wird", berichtete Matysek. Zudem sei geplant, dass die Umweltaktivisten bei den Bohrungen dabei sein dürfen.

Offen ist noch der Zeitplan. Laut der Lobau-Bürgerinitiative war es der Wunsch der Stadt Wien, dass die Räumung der Lobau bis 21. Dezember geschieht. "So schnell wird das aber nicht gehen", meinte Matysek. Die Posten bei den Bohrarbeiten dürften bereits früher abgezogen werden, das Camp selbst hingegen wird bis zu dem Termin nicht völlig abgebaut sein, mutmaßte sie.

Dass die Einigung noch scheitern könnte, gilt dem Vernehmen nach als unwahrscheinlich, auch wenn die Umweltorganisationen Global 2000 und Greenpeace offiziell Vorsicht walten lassen. "Die Sache ist noch nicht 100-prozentig unter Dach und Fach", hieß es etwa bei Greenpeace.

Link zum Online-Artikel:

<http://www.wienerzeitung.at/DesktopDefault.aspx?TabID=3940&Alias=wzo&cob=261854¤tpage=1>